

MEINUNG

Eine Enttäuschung  
Der ÖGB ist alles  
– nur nicht neu



Der ÖGB ist nach dem großen Reform-Kongress nur auf dem Papier neu. Es würde in den Händen der neuen Führung liegen, im täglichen Leben Erneuerung zu zeigen. Einige Aussagen auf dem Kongress selbst stimmen einen aber sehr skeptisch.

Ich habe als Delegierter am ÖGB-Bundeskongress teilgenommen und habe mir ein eigenes Bild machen können. Das Streichen von Spitzenfunktions-Posten ist kein Programm. Vielmehr hätten die Vorhaben der Regierung Gusenbauer-Molterer vom ÖGB mit einem Aufschrei beantwortet werden sollen, ja müssen.

Die Pensionsreform mit ihren Verschlechterungen wird nicht in Frage gestellt. Dabei hatte der ÖGB dagegen gestreikt! Auch die Durchlöcherung der Arbeitszeitregelungen und Schutzbestimmungen für Lehrlinge wird von der Führung des Gewerkschaftsbundes hingenommen, obwohl

es auf der Tagung selbst einige kritische Auftritte von Delegierten gegeben hat.

Eine Abkehr von der Sozialpartnerschaft ist in weite Ferne gerückt. Die Zusammenarbeit mit Regierung und Unternehmern steht im Vordergrund. Dabei wäre im Zeitalter des weltweiten Sozialabbaus und der so genannten Globalisierung eine konsequente Gewerkschaftsbewegung notwendiger denn je.

Eine Umorientierung der Österreichischen Gewerkschaftsbewegung hin zu einer konsequenten Vertretung der arbeitenden Menschen kann mit dieser Führung, mit diesen Gehaltsobergrenzen für Spitzenfunktionäre und mit dieser Fixierung auf Sozialpartnerschaft und EU nicht stattfinden.

Dieser ÖGB ist alles – nur nicht neu.

*Peter Scherz ist Arbeiterkammer-  
merrat des Gewerkschaftlichen  
Linksblocks (GLB)*



**Volkshaus-Redoute.** Während sich im Grazer Opernhaus die Reichen ein Stelldichein gaben – die Eintrittskarte kostete 185 Euro, Tischplätze gab es ab zusätzlichen 79 Euro – war im Grazer Volkshaus am 27. Jänner die „Volkshaus Redoute“ angesagt, „kein Ball für die oberen Zehntausend“. Hunderte kamen und sorgten für eine blendende Stimmung. Der Reinerlös des Volkshaus-Balls – bestehend aus vielen freiwilligen Spenden – ging ans Haus Rosalie, die Notunterkunft für Frauen und Kinder der Grazer Vinzenzgemeinschaft. Dort freute sich nicht nur „Vinzi-Pfarrer“ Wolfgang Pucher sehr, als die GrazerKPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr 2.000 Euro übergab.



MILITÄRMASCHINERIE BEDROHT ERDE

Abrüstung eine Frage des Umweltschutzes

Zur Zeit wird uns drastisch vor Augen geführt, wie weit wir unseren Planeten Erde schon zerstört haben.

Stürme, Trockenheit auf der einen und extreme Niederschläge auf der anderen Seite – Klimawandel und Umwelt-

katastrophen sprechen eine deutliche Sprache. Jeder von uns ist mit verantwortlich, jeder von uns ist gefordert, etwas zu tun.

Aber glaubhaft sind all die Experten und ihre Appelle nur, wenn man besonders gegen ein Thema mobil macht: Die gigantische Anhäufung von Massenvernichtungswaffen, die ständige militärische Aufrüstung, die vielen Militärstützpunkte, die vielen Kriege, die es gibt.

Jede Aufrüstung wird mit dem Kampf um Demokratie und Freiheit, mit Arbeitsplät-

zen und Gegengeschäften begründet. In Wirklichkeit geht es um Macht, um Rohstoffe, um Einflussgebiete und Profite für die Rüstungsindustrie und andere Industriezweige; man denke nur an das Öl in Kuwait, das den ersten Golfkrieg auslöste.

Unser Planet Erde wird von dieser gigantischen Rüstung und ihren Mitläufern geschädigt und möglicherweise einmal zerstört. Hier muss Einhalt geboten werden, damit unsere Erde und wir Menschen eine Zukunft haben. RENATE PACHER



Klimawandel und Umweltkatastrophen als Folge von militärischer Aufrüstung, Kriegseinsätzen, Kämpfen um Machterhalt oder Machtausübung